

d'Nassreider

Zeit Schrift

Gemeindezeitung - Jahrgang 2014 - Ausgabe Nr. 2/14 - April 2014



Tor zum Gurgltal



Foto: A. Tsimogiannis

Tourismus bringt Aufschwung!

Der Frühling ist da und mit ihm viel Neues. Unser Interviewpartner für diese Ausgabe ist der neu gewählte Obmann des Verbandes Imst Tourismus Hannes Staggl. Für Staggl hat Nassereith im Tourismusbereich großes Entwicklungspotential. Dass wir es verstehen, Events zu organisieren, zeigten jüngst die Volksschule Nassereith und die Berufsschule Imst bei einer Modeschau im Hallenbad. Die Piefke-Saga steht in diesem Sommer auf dem Programm der Kranewitterbühne. Regisseurin Sylvia Huber lässt uns hinter die Kulissen blicken. Dorfchronist Hermann Agerer stellt die Chroniken vor. Die Nassereither haben ein großes Herz und setzen sich für jene ein, die Hilfe brauchen, wie die Kinder in Belarus, indische Frauen und Hilfsprojekte im Oberland. Die Jungschar feierte aktiv das 50-jährige Jubiläum der Diözese Innsbruck. Die Schützenkompanie Nassereith organisiert im Mai das Bataillonsfest. Und noch vieles mehr steht in dieser Ausgabe. Viel Spaß beim Lesen!

Bernhard Egger

Imst Tourismus segelt mit neuem Kapitän

Von Thomas Seelos und Bernhard Egger

In den gemütlichen Stuben des Hotels Hirschen nehmen die Gäste das köstliche Frühstück ein. Der Chef des Hauses, „Banderwirt“ Hannes Staggl, bemühte sich bis in die frühen Morgenstunden um seine Gäste, sitzt uns aber bereits wieder voll Tatendrang gegenüber. Der touristische Vollprofi hat für die nächsten Jahre die Leitung des Verbandes Imst Tourismus übernommen. Wir sprachen mit ihm über seine Erfahrung, seine Ziele und seine Visionen – auch für Nassereith.

d’Nassreider: Hannes, du warst bereits Obmann des Tourismusverbandes Imst, des Vorgängers des heutigen Imst Tourismus. Wo liegen die markantesten Unterschiede zu damals?

Hannes Staggl: „Ich war bis 1999 Obmann, damals waren im Verband Imst, Karres und Karrösten vereint. Er war also erheblich kleiner als heute. Das war mit ein Grund, weshalb ich mit sehr viel Respekt an diese Funktion herangehe. Man darf nicht vergessen, dass wir die Größe eines Unternehmens mit rund 20 Mitarbeiter erreicht haben, das es zu führen gilt. Für mein Amt hat sich aber nicht viel geändert: Der Obmann ist das Bindeglied zu öffentlichen Stellen, der Ideenbringer und derjenige, der sich vor seine Mitarbeiter stellt, wenn es mal Probleme gibt.“

d’Nassreider: Du warst zehn Jahre Landtagsabgeordneter und Tourismussprecher. Welche Bilanz ziehst du aus dieser Tätigkeit?

Hannes Staggl: „Es war eine sehr lehrreiche Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte. Ich habe immer gesagt, ich würde

diesen Job auch machen, wenn ich kein Geld dafür bekomme. Wir konnten einiges im Land bewegen, und darauf bin ich stolz.“

d’Nassreider: Du führst ein sehr gut laufendes Hotel, hast also mehr als genug zu tun. Warum übernimmt Hannes Staggl diese zusätzliche Belastung?

Hannes Staggl: „Uns Touristikern darf es nicht egal sein, was in unserer Region passiert. Ich hatte wirklich einige schlaflose Nächte, aber schließlich kamen wir gemeinsam zur Entscheidung, dass ich Paul Auderer in der Funktion nachfolge, er selbst mir aber als Stellvertreter zu Seite steht. Mit Angelika Thaler, Oswald Hausberger und Mike Krißmer haben wir nun ein Team von ambitionierten Funktionären, die für die Region etwas weiterbringen wollen.“

d’Nassreider: Imst Tourismus spielt am internationalen Tourismusmarkt nicht gerade eine Hauptrolle. Wie kann unserer Region in diesem „Haifischbecken“ bestehen?



Hannes Staggl - ein absoluter Tourismusprofi an der Spitze von Imst Tourismus.

Fotos: B. Egger



TVB-Obmann Hannes Staggl im Gespräch mit Thomas Seelos.

Hannes Staggl: „Wir bieten unseren Gästen die ideale Ausgangssituation für ein abwechslungsreiches Urlaubserlebnis. Egal, welche Wünsche bestehen, in unmittelbarer Nähe gibt es alles – von Kultur bis Tauchen, von Rafting bis zu urigen Almhütten. Im Winter sind die Skisportler in einer Stunde in allen großen Skigebieten. Im Sommer punkten wir mit unseren Bergen und den weitreichenden Wanderwegen. In der heutigen, stressigen Zeit werden Ruhe und Stille immer wichtiger – bei uns finden die Gäste diese Ruhe.“

d'Nassreider: Seit einigen Jahren ist Nassereith bei Imst Tourismus. Wie siehst du den Beitritt und die Möglichkeiten in Nassereith?

Hannes Staggl: „Ich wollte bereits in meiner ersten Funktionsperiode als Obmann, dass Nassereith zu Imst kommt. Damals wurde anders entschieden, darum freue ich mich heute umso mehr, dass die Nassereither quasi heimgekehrt sind. Wir haben in Nassereith ein sehr schönes Büro und eine ausgezeichnete Mitarbeiterin, die sich sowohl um die Gäste als auch um die Vermieter bemüht. Hier besteht großes Potential, nicht allein durch die Kletterangebote. Aber es ist wie

überall auch Initiative gefragt. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Langlaufrennen direkt durch das Dorfzentrum mit Start und Ziel am Postplatz? Wir müssen die Menschen in das Dorf bekommen!“

d'Nassreider: Ein Dauerbrenner in Nassereith ist das Hallenbad. Wie stehst du zu diesem Thema, bzw. zu einem Regionalbad?

Hannes Staggl: „Touristisch ist Schwimmen in unserer Region kein großes Thema. Die Gäste kommen in unser Hotel, wissen, dass wir ein eigenes Hallenbad mit Wellnessanlage haben und vergessen die Badehose zu Hause. Zu uns kommen die Urlauber zum Skifahren und Wandern. Ein Hallenbad ist eine gute Ergänzung, aber nicht mehr als ein Mosaikstein des Ganzen. Die Entscheidung muss von den Gemeinden fallen, und diese Entscheidung wird der Tourismusverband akzeptieren

– wir werden selbstverständlich unseren Teil beitragen.“

d'Nassreider: Du warst lange Jahre als Politiker im Landtag, bist heute noch Wirtschaftsbund-Chef im Bezirk Imst. Fast seit Jahrzehnten hast du dich für den Tschirgantunnel eingesetzt, der nun in weite Ferne gerückt ist.

Hannes Staggl: „Unsere Region und das Mieminger Plateau brauchen diese Verkehrsentlastung unbedingt. Jeder, der am Wochenende die Staus über den Fernpass sieht, versteht das. Der Tunnel stellt aber auch eine wichtige Wirtschaftsader für Nassereith und das gesamte Gurgltal dar. Derzeit ist es für Unternehmen nicht sehr attraktiv, sich in Nassereith anzusiedeln – mit dem Tunnel wäre das viel besser.“

d'Nassreider: Wenn du dir für deine Tätigkeit als Tourismusobmann etwas wünschen könntest. Was wäre das?

Hannes Staggl: „Für die gesamte Region wünsche ich mir vor allem dass sich die Gäste bei uns wohlfühlen – wenn es unseren Gästen gut geht, geht es uns auch gut. Ich hoffe aber auch auf mehr Interesse an der Arbeit des Tourismusverbandes – sowohl bei den Mitgliedern als auch bei der übrigen Bevölkerung. Wir können nicht erfolgreich Tourismus machen, wenn er von der Bevölkerung nicht mitgetragen wird.“

d'Nassreider: Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg!

Die Vorstandsmitglieder und ihre Zuständigkeiten

Hannes Staggl –	Obmann, Bindeglied, Repräsentation
Paul Auderer –	Obmann-Stv., Sport
Angelika Thaler –	Obmann-Stv., Vermieter
Oswald Hausberger –	Kassawesen
Mike Krißmer –	Vereinswesen

Nassereither Dorfchronik 2004 - 2011

Von Corinna Lair

Im März wurde der Gemeinderat zur Präsentation der Dorfchroniken von 2004 bis 2011 ins Rastland geladen. Dorfchronist Hermann Agerer hat in seiner gewohnt akribischen Arbeit das Dorfgeschehen dieser Jahre zusammengetragen und in Buchform den Anwesenden vorgelegt. Hermann Agerer berichtete von seinen unverfrorenen und hartnäckigen Recherchen, welche ihn sogar bis in das vatikanische Archiv nach Rom führten. Nicht nur die „schönen“ Dinge aus



Bürgermeister Reinhold Falbesoner, Landesobmann Helmut Hörmann, Gemeindechronist Hermann Agerer und Bezirksobmann Ludwig Auer.

Fotos: E.Krismer



Bürgermeister Reinhold Falbesoner lobte den unermüdlischen Einsatz von Hermann Agerer für die Gemeinde.

Nassereith werden in der Chronik festgehalten, sondern auch die weniger angenehmen Dinge aus unserem Dorfgeschehen. Bürgermeister Falbesoner lobte die unermüdlische und unentgeltliche Arbeit unseres Dorfchronisten und erklärte, „Eine Dorfchronik ist das historische Wissen eines Ortes und von immenser Bedeutung für die Nachwelt“.

Der Landesobmann der Tiroler Chronisten Helmut Hörmann

und der Bezirksobmann Ludwig Auer, welche ebenfalls anwesend waren, unterstrichen Hermanns Bedeutung und bezeichneten ihn und seine Arbeit als großes Vorbild um das Tiroler Chronikwesen.

Hermann hat noch einige Punkte in Sachen Dorfgeschichte auf seiner Arbeitsliste, wie zB das Erfassen sämtlicher Kapellen des Dorfes oder das Erforschen der in Nassereith weitverzweigten Sippschaft der Falbesoners.

BAUEN mit VERTRAUEN

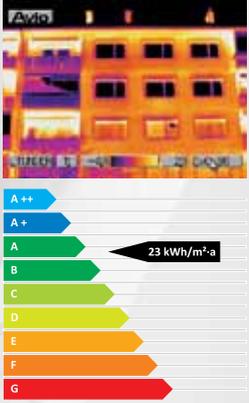


Planung & Service

Oberer Mooswaldweg 21 · 6416 Obsteig
 k.stengg@tirol.com
 0 660 / 55 33 670

- ▶ Projektplanung
- ▶ Bauleitung
- ▶ Energieausweis
- ▶ Gebäudethermografie
zertifiziert nach DIN EN 473 B, E, I,
- ▶ Dichtheitsmessung
mit Blower-Door-Test (BDT)
zertifiziert nach EN 13829

Kurt Stengg



 www.kurtstengg.at

Volksschüler am Catwalk im Hallenbad

Von Bernhard Egger



Die Kinder der Volksschule Nassereith präsentierten die Kleidungs Auswahl der Schüler der Berufsschule Imst am Catwalk.

Fotos: B. Egger

Die großen Fische im Becken des Tschirgantbades waren dieses Mal die Schüler der Volksschule Nassereith und der Tiroler Berufsschule für Handel & Büro Imst (TFBS) - Sparte Textil und Handel. Anlass war ein Projekttag der Berufsschule, der für eine Modeschau der besonderen Art genutzt wurde – ein wirklich gelungenes Beispiel für ein schulübergreifendes Projekt mit Praxisbezug. Die Idee zu diesem Event hatten Berufsschullehrer Dietmar Unterlechner und Volksschuldirektor Thomas Köhle. Gemeinsam mit ihren Lehrerkollegen haben sie in wochenlangen Vorbereitungen eine Veranstaltung auf die Beine gestellt, die weit über die Grenzen von Nassereith Wellen geschlagen hat. Das Hallenbad war bis auf den letzten Platz besetzt. Dies erfreute auch Bürgermeister Reinhold Falbesoner, der am Beckenrand sichtlich Spaß an der Darbietung hatte. Besonders begrüßt wurde auch Gemeinderat Herbert Scheiring. Die stellvertretende Direktorin der TFBS Imst, Elisabeth Weirather, meinte, dass Modeschöpfer Karl Lagerfeld, wäre er heute hier, seine Freude an der

Modeschau hätte. Diesen „Sager“ quittierten die anwesenden Gäste mit Schmunzeln. GR Herbert Scheiring nahm es mit Humor. Sechsenddreißig Models aus den Klassen 3a, 3b und der 4. Klasse zeigten, was derzeit bei Kindern modetechnisch „in“ ist. Eigens für die Schau wurde ein „Rap“ einstudiert und gesungen. Die Zusammenstellung der Outfits und die Moderation wurden von den Berufsschülern der 1. Klasse Einzelhandel, Sparte Textil und Lebensmittel, übernommen. Für Dietmar Unterlechner ein gelungenes Event: „Ich wollte den Projektzusatztag sinnvoll und

kreativ nutzen. Das Projekt sollte fächerübergreifend, handlungsorientiert und nachhaltig sein“, erklärte Dietmar Unterlechner sein pädagogisches Ziel. „Als ich Thomas von meiner Idee erzählte, war er sofort dabei und schlug das Hallenbad als den dafür bestens geeigneten Austragungsort vor.“

Thomas Köhle schloss die Veranstaltung mit folgenden Worten: „Auch wenn diese Veranstaltung zeigt, dass die Nutzung des Hallenbads vielfältig sein kann, hoffe ich, dass zukünftig wieder die Menschen in diesem Bad schwimmen gehen können.“



Die Organisatoren Dietmar Unterlechner (links) und Thomas Köhle mit dem Maskottchen der Volksschule Nassereith.

Nassreider auswärts ...

Von Isolde Kranewitter



Monika Andersson Kapeller - Schwedin mit Nassereither Wurzeln.

Foto: M. Anderson Kapeller

Monika Andersson Kapeller (46) lebt im Süden Schwedens, besucht aber immer wieder einmal ihre Familie am Rossbach.

d’Nassreider: Welche Ausbildungen hast du hinter dir?

Monika Andersson Kapeller: „Ich bin Frisörin, habe eine zertifizierte Massageausbildung gemacht sowie das Diplom für biologische und heilende Haarpflege. An der Hochschule Halmstad (Schweden) kamen dann noch die Ausbildung zur Netzwerktechnikerin und diverse Kurse in Schwedisch, Staatskunde etc.“

d’Nassreider: Was arbeitest du derzeit?

Monika Andersson Kapeller: „Neben der Familie – wir haben vier Kinder – leite ich mit meinem Mann eine Baufirma mit zehn Angestellten; ich bin

für die Administration und die Buchführung zuständig. Bis vor kurzem habe ich noch als Teilzeitkraft bei einem Kurhotel im Wellnessbereich als Masseurin gearbeitet, aber in Zukunft möchte ich gern als BioFrisörin arbeiten.“

d’Nassreider: Warum bist du aus Nassereith weggegangen?

Monika Andersson Kapeller: „Vor fünfundzwanzig Jahren habe ich einen Job als Frisörin auf dem Kreuzfahrtschiff ‚Vistafjord‘ bekommen – mit Destination Weltreise. Das Lustige beim Antritt dieser Reise war, dass ich

an Bord Nico Strele, also einen Nassereither, getroffen habe, der dort als Kellner arbeitete! (Nico lebt mittlerweile wieder im Brunnwald, Anm.d.R.) Und so hat das eine das andere ergeben, ich habe geheiratet und lebe nun schon lange im hohen Norden Europas.“

d’Nassreider: Welche Unterschiede zwischen Tirol und Schweden fallen dir ein?

Monika Andersson Kapeller: „Wir haben keine Berge, nur Hügeln, aber wir haben hier größere Felder, Äcker – und das Meer.“



Unter dem Motto „Teilen macht stark“ wurde heuer beim Familienfasttag von den Organisatorinnen der katholischen Frauenbewegung, Gerda Ruepp, Zita Post und Monika Grill, die traditionelle Fastensuppe zu Beginn der Fastenzeit an ca. vierzig Personen verteilt. Die eingegangenen Spenden kommen heuer einer Aktion für faire Arbeitsbedingungen indischer Frauen in der Baumwollindustrie zugute. Außerdem wurde eine Unterschriftenkampagne „gegen Lohnsklaverei in indischen Baumwollspinnereien“ durchgeführt.

Die auch vom Faschnachtskomitee und der Bäckerei Gurgltalbrot gesponserte Aktion war ein voller Erfolg. Die Organisatorinnen bedanken sich bei allen Spendern und Unterstützern.

Foto und Text: J. Königs

Bachnetzer

Fernpaßstraße 12, 6465 Nassereith
Tel.: 0664-3426994, FAX 05265-5248-4
alexander.bachnetzer@gmx.at

Unser Ausflugstipp: die Wolfsklamm - St. Georgenberg

Von Lukas Schönherr



St. Georgenberg ist der älteste Wallfahrtsort Tirols und wurde um das Jahr 950 erbaut.

Fotos: Tourismusverband Silberregion Karwendel

In dieser Ausgabe haben wir wieder einen Tipp für Tagesausflüge. Dieses Mal führt uns die Reise ins Tiroler Unterland. In Stans bei Schwaz (nicht zu verwechseln mit Stanz bei Landeck) gibt es eine wunderbare Kombination aus Naturschönheit, Religion und Geschichte. Erlebt die Schönheit der Wolfsklamm und St. Georgenberg!

Man fährt auf der Inntalautobahn bis zur Abfahrt Schwaz, weiter Richtung Stans zum Parkplatz Wolfsklamm (gebührenpflichtig). Die Beschilderung ist gut und die Klamm leicht zu finden. Die Fahrzeit beträgt ca. eine Stunde. Vom Parkplatz aus beginnt der Anstieg durch eines der spektakulärsten Naturwunder in den Alpen.

Die Klamm wurde bereits vor 100 Jahren erschlossen und hat seither von seiner Naturbelassenheit nichts eingebüßt. Trotz der 354 Stufen und einiger Brücken über die Schlucht ist die Wolfsklamm auch für kleine Kinder bestens geeignet. Der Weg führt zwischen den engen Felswänden vorbei an tosenden Wasserfällen durch einen abwechslungsreichen Mischwald.

Die Klamm ist zwischen April und November geöffnet und bietet bei guter Witterung einen atemberaubenden Anblick. Am Ende der Klamm befindet sich die Hohe Brücke. Mit 50 Metern Länge und in ihrer ursprünglichen Form schon ca. 1.000 Jahre alt, ist sie ein weiterer Anblick, den man sich nicht entgehen lassen darf. Die Brücke ist die einzige Verbindung zum Stift Georgenberg.

St. Georgenberg ist der älteste Wallfahrtsort Tirols und wurde um das Jahr 950 erbaut. Die Benediktinerabtei war bereits im Mittelalter ein beliebtes Reiseziel für Pilger und übt wie damals auch heute noch eine magische Anziehungskraft aus. St. Georgenberg bietet mit der „Schmerzhaften Gottesmutter“ einen wahrlich imposanten Eindruck.

Zur Stärkung gibt es direkt in St. Georgenberg den Gasthof Wallfahrtseinkehr. Sein uriger Gastgarten sorgt für einen angenehmen Aufenthalt mit schönem Ausblick und traditionelle Speisen und Getränken.

Zurück gelangt man über die Klamm und den Höhenweg weiter nach Schloss Tratzberg und von dort wieder zum Parkplatz; kürzer ist der Weg über Maria Tax nach Stans. Die Dauer des Aufstieges durch die Wolfsklamm beträgt ca. eine Stunde. Ich kann jedem empfehlen, die Schönheit dieses geschichtsträchtigen Ortes kennenzulernen und wünsche euch dabei viel Vergnügen.



Die wildromantische Wolfsklamm - ein Ausflugsziel für Jung und Alt.

Nassereither Fastenkippen

Von Robert Jordan



In Nassereith wurden und werden nicht nur schöne Weihnachtskippen gebaut. Zwei Nassereither Krippenbegeisterte, Roland Auer und Herwig Schönherr, setzen die Tradition des Baues von Fastenkippen fort. Die Idee der „Nassereither Luemmannle“ stammt eigentlich von der Fastenkippe her. Denn für die Darstellung des Leidensweges unseres Herrn ist eine große Anzahl von „Mannln“ notwendig. In der damaligen Zeit war aber die Anschaffung von geschnitzten Holzfiguren vielfach aus finanziellen oder zeitlichen Gründen nicht möglich. So wurden aus dem reichlich vorkommenden Lehm eben die „Luemmannln“ gebrannt.

Herwig Schönherr (oben) und Roland Auer schufen diese beiden Kunstwerke. Fotos: R. Jordan



RASTLAND OPEN-AIR
15.08.2014

DAS RASTLAND NASSEREITH PRÄSENTIERT
VOXXCLUB

Sigrid & Marina | Da Wadltreiber | Steffen Jürgens | Romantik Express | Moderation: Ingo Rotter
Eintrittskarten: Rastland Nassereith, Facebook, www.rastland.com, in allen Raiffeisenbanken, Ö-Ticket | Beginn 19 Uhr, Einlass 17 Uhr

Geschenktipp: VIP-Karten     

Die Sattmanns erobern Nassereith

Von Thomas Seelos



Stefan Krabichler und Julia Falbesoner bei den Proben zum heurigen Stück der Franz Kranewitterbühne.

Foto: S.M. Huber

Die Franz Kranewitterbühne bereitet sich auf den diesjährigen Theatersommer vor. Heuer steht ein Klassiker auf dem Programm: Die Piefke-Saga von Felix Mitterer. d'Nassreider ZeitSchrift sprach mit Spielleiterin Silvia M. Huber.

d'Nassreider: Die Piefke-Saga hat vor rund zwanzig Jahren zu heftigen Diskussionen geführt. Was war der Grund, dass du dich für dieses Stück entschieden hast?

Silvia: „Für mich hat das Thema nichts an Aktualität eingebüßt.“



„Es wird ein packendes Theatererlebnis.“ Silvia M. Huber hat zum zweiten Mal die Spielleitung inne.

Foto: T. Seelos

Auch wenn damals viele die Ausführungen von Mitterer als überzogen empfanden: Ein Großteil ist bis heute wahr, und in einigen Bereichen wurde das Stück längst von der Realität überholt.“

d'Nassreider: Du führst heuer zum zweiten Mal Regie, im vergangenen Jahr standest du selbst als Schauspielerin auf der Bühne. Was liegt dir mehr?

Silvia: „Es hat beides seinen Reiz. Seit ich 2008 bei der Kranewitter-Bühne begann – damals war ich noch fürs Licht zuständig –, hat mich die Faszination Theater nicht mehr losgelassen. Die Regie ermöglicht es einem, Ideen, die man im Kopf hat, auf die Bühne zu bringen – dafür bin ich wirklich dankbar.“

d'Nassreider: Mit der Piefke-Saga spielt ihr wieder ein lustiges Stück. Was liegt dir mehr, Lustspiel oder Drama?

Silvia: „Ich bin eher die Dramatikerin. Dort fühle ich mich wohler. Aber natürlich ist jedes Stück, jede Rolle, eine neue Herausforderung und ein neues Erlebnis.“

d'Nassreider: Wie gehst du an eine solche Produktion heran? Wie werden die Rollen

besetzt?

Silvia: „Ich überlege mir ein Thema und beginne dann, verschiedene Bücher zu lesen. Hab' ich mich für ein Stück entschieden, wird es für uns angepasst, und dann beginnt die Suche der Darsteller. Selbstverständlich habe ich bereits bei der Auswahl des Stückes den einen oder anderen Schauspieler im Kopf.“

D'Nassreider: Im Stück gibt es dreizehn verschiedene Rollen. War es schwierig, diese zu besetzen?

Silvia: „Überhaupt nicht. Wir haben einen guten Stock an Schauspielern, und ich habe relativ rasch für alle Rollen die ideale Besetzung gefunden. Es wird ein tolles Theatererlebnis!“

d'Nassreider: Nicht nur für dich, sondern auch für alle Darsteller ist so eine Produktion ein enormer Zeitaufwand. Ihr probt rund fünf Monate mindestens zweimal in der Woche. Warum tut man sich das an?

Silvia: „Ein Schauspieler braucht einen gewissen Hang zur Selbstdarstellung. Das Ausleben von Seiten, die im normalen Leben keinen Platz haben, macht den besonderen Reiz aus. Mich fasziniert die Zusammenarbeit von so vielen verschiedenen Persönlichkeiten, die dann zum fertigen Projekt auf der Bühne führt.“

d'Nassreider: Wir wünschen euch einen erfolgreichen Theatersommer und danken für das Gespräch.

Aufführungen

27. Juni 2014 (Premiere)

29. Juni 2014

4., 6. und 11. Juli 2014

1., 3., 8. und 10. August 2014

„Jungschar-Tournee 14“ in Nassereith - Kinder und Jugendliche reden mit

Von Gabi Ladner



Die Kinder waren sichtlich mit Spaß dabei.

Fotos: G. Ladner

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Diözese Innsbruck startete ein Team der diözesanen Jungschar eine Tournee, die während der Fastenzeit alle Seelsorgeräume (oder die es einmal werden sollten) der Diözese Innsbruck besucht. Für die Pfarren Imst, Tarrenz und Nassereith wurde als Veranstaltungsort der Gemeindesaal in Nassereith gewählt, weil die Jungschar bei uns im Dorf floriert und im Vergleich zu anderen bestens besucht wird.

Am Samstag, den 22. März war es endlich so weit. Die „Mannschaft“ aus Innsbruck rückte mit tollen Dekorationen, Anschauungsmaterialien und Spielen an. Einige Kinder sowie HelferInnen aus besagten Pfarren folgten der Einladung zum zuerst stattfindenden Kinderprogramm und erlebten gemeinsam mit „Klaus, der Kirchenmaus“ spannende und unterhaltsame Stunden. Das Team schaffte es auf spielerische, sehr unterhaltsame und kindliche Weise, Fragen, Ideen und Wünsche der Kinder in Bezug auf Kirche und Feste aufzuarbeiten. So verging die Zeit wie im Flug und zum Abschluss wurde

gemeinsam in einem kleinen Zelt bei Liedern und dem Vorlesen einer Bibelstelle, zu der alle bestimmte Bewegungen machen durften, besinnlich und doch beschwingt der Nachmittag abgeschlossen.

Nach dem Kinderprogramm sollten auch Jugendliche aus unseren Pfarren die Möglichkeit bekommen, in der Kirche und über die Kirche mitzureden. Das Tournee-Team besprach mit diesen - in auf Jugendliche abgestimmter Art und Weise - Erfahrungen, Ideen und Wünsche in Bezug auf die Kirche.

Anschließend erörterten

Verantwortliche aus der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, was in den einzelnen Programmpunkten erarbeitet wurde und in die kirchlichen Aktivitäten eingebunden bzw. aufgegriffen werden könnte. Dieser Einladung folgten GR Gitti Flür aus Imst, Dekanatsjugendleiter Andreas Sturm, Religionslehrer aus Tarrenz, einige Pfarrgemeinderäte aus Imst und Nassereith sowie Jungschar-LeiterInnen aus Nassereith. Es war sehr aufschlussreich, was den Kindern in und an der Kirche wichtig ist bzw., was ihnen gefallen würde. Mit den anwesenden Jugendlichen wurde dann noch einmal ausgiebig diskutiert, welche Differenzen es zwischen den unterschiedlichen Generationen gibt bzw., was an konkreten Vorhaben verwirklicht werden könnte.

Alles in allem waren der Nachmittag und Abend der Tournee14 geprägt von Unterhaltung, Spaß, Ideen, Wünschen, Diskussionen und Gemeinschaft. Ein herzlicher Dank noch einmal allen, die gekommen sind bzw. mitgeholfen und uns unterstützt haben!



Zum Abschluss wurde gemeinsam gesungen und eine Bibelstelle als Bewegungsgeschichte gehört und erlebt.

Es muss auch mal gelobt werden - Sanierung See-Eck - Runse

Von Monika Frese



Aufwändige Arbeiten zur Sicherung des Ortsteils See-Eck.

Foto: WLV

Die „Runse“ ist die steile Auswaschungsrinne bzw. der wasserführende Graben am Antelsberg, unter dem die Siedlung See-Eck mit 45 Häusern gebaut ist. Im Zuge der seinerzeitigen Absenkung der Bundesstrasse oberhalb

der Siedlung wurde über der Strasse ein Auffangbecken für die genannte Runse errichtet. Bei starken Unwettern (z.B. Mai 1999) versickerte das Wasser im Geröll des Auffangbeckens und überschwemmte die Untergeschosse der darunter liegenden Häuser. So entschlossen sich die Bewohner von See-Eck im Juni 2013, ihre Befürchtungen bzw. ihre Angst vor zukünftigen prognostizierten Unwettern, in einem Antrag auf Behebung der Mängel an

den Gemeinderat und an die Wildbachverbauung Oberland zu melden.

Tatsächlich konnte bei einem gemeinsamen Lokalaugenschein eine notwendige Sanierung vereinbart werden. Nach einigen Interventionen und „Lästigsein“ unsererseits dürfen wir nun mit großer Erleichterung und Freude feststellen: Die Runse wurde im März 2014 saniert!

Ob das neue Auffangbecken nun alle Unwetter ableiten wird, kann niemand garantieren, aber wir fühlen uns nun sicherer und ernst genommen, und wir werden „unsere“ Runse noch besser als bisher im Auge behalten, wobei uns unser Waldaufseher Oswald unterstützen wird.

Ein erleichtertes und lobendes „Vergelt's Gott“ nun besonders an unseren Bürgermeister Reinhold mit Gemeinderat und Feuerwehr sowie an die Herren DI Christian Weber und DI Markus Berwanger mit Team für die Unterstützung bzw. Ausführung.

Die See-Ecker.

Krippenhuangort

Von Krippenfreunden wurde vermehrt der Wunsch nach einem regelmäßigen „Krippenhuangort“ geäußert, damit das Vereinsleben auch außerhalb der typischen Krippenbauzeit im Herbst gepflegt werden kann.

Mit dem ersten „Krippenhuangort“ starten wir am 8. Mai. Die weiteren Termine lauten wie folgt: 5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September, 2. Oktober, und 6. November, Beginn jeweils um 20.00 Uhr. Alle Interessierten sind willkommen, eine Mitgliedschaft beim Krippenverein Nassereith ist nicht Voraussetzung. Im Vordergrund steht der gesellige Teil; u.a. wird sich der Krippenverein auch um Vorträge bemühen.

Natürlich aus Tirol

Starkenberger
Bier

Ihre starke Brauerei im Gurgltal!
www.starkenberger.at

Kinderbetreuung ohne Öffnungszeiten

Von Bernhard Egger



Die Kinder freuen sich auf das köstliche Mittagessen bei Christine.

Fotos: C. Rappold

In der Mai Ausgabe 2012 der „d'Nassreider ZeitSchrift 2012“ forderte Helmut Ziller mittels Leserbrief einen Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen in Nassereith. Sein Wunsch damals war: mehr Anerkennung für berufstätige Frauen im Dorf durch längere Öffnungszeiten. Müssen beide Elternteile voll arbeiten gehen, dann sind die Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen viel zu rigide.

In den vergangenen zwei Jahren ist in Nassereith einiges beim Ausbau der Kinderbetreuung geschehen. In der Volksschule gibt es seit Herbst 2013 eine Ganztagesbetreuung für Freizeit und Lernzeit einschließlich Mittagessen bis 16:10 Uhr. Im Kindergarten ist das Angebot einer Ganztagesbetreuung inklusive Mittagessen ebenfalls für die Zukunft gesichert. Aber was ist, wenn die Eltern andere

Arbeitszeiten haben? Wenn am Wochenende, an den Feiertagen, in den Ferien oder sogar nachts eine Betreuung gebraucht wird, weil zum Beispiel im Handel, Tourismus und Gastronomie oder im Gesundheitswesen und der Pflege gearbeitet wird? Was ist, wenn keine Angehörigen auf die Kinder aufpassen können? Dann gibt es die Möglichkeit, Kinder im Alter von 0 – 15 Jahre in die Obhut einer Tagesmutter zu geben. Christine Rappold-Tschiederer aus Dormitz ist derzeit die einzige aktive Tagesmutter in Nassereith. Vor knapp zwei Jahren schloss sie die Ausbildung ab. Nun betreut sie nebst ihren beiden eigenen Kindern Sprösslinge von anderen Familien. „d'Nassreider“ wollte von den Müttern Katharina, Alexandra, Janine, Silke und Maja wissen, warum sie die Dienste der Tagesmutter Christine in Anspruch

nehmen.

Der Grundtenor bei allen ist die enorme Flexibilität. Keine Öffnungszeiten. Keine Ruheta-ge. Alle Mütter sind berufstätig; die Arbeitszeiten werden nicht von ihnen festgelegt. So erzählt Katharina Wex, dass sie keine Angehörigen im Dorf hat und täglich einen langen Arbeitsweg bestreiten muss. Die Arbeitszeit geht bis in den Abend, und wenn einmal der Verkehr über den Fernpass nicht enden will, braucht sich Katharina keine Sorgen um ihre kleine Leonie zu machen. Diese ist in guten Händen, bis Mama kommt. Janine Scheirings Arbeitstag beginnt früh. Darum ist sie froh, wenn die sieben Jahre alte Jana ihr Frühstück bekommt und in die Schule gebracht und zum Mittagessen von Christine wieder abgeholt wird. Für Alexandra Gruber und ihren Mann ist es besonders wichtig, dass auch an Samstagen und an Abenden auf Manuel aufgepasst wird. Es wird gebastelt und gespielt. Das Essen ist sehr gut, und die Hausaufgaben werden gemacht und kontrolliert. Für Silke Mair soll alles so bleiben, wie es ist. Christine betreut Kinder unterschiedlicher Altersklassen. Die Jüngste ist drei, der Älteste zehn Jahre. Was wünschen sich die Mütter? Mehr Tagesmütter im Dorf, damit ihre Kinder versorgt sind, wenn Christine auf Urlaub geht. Mehr finanzielle Unterstützung.



Christine holt die Kinder vom Kindergarten ab.

Was wünscht sich Tagesmutter Christine? „Tagesmütter sind eine sehr wichtige Ergänzung des Kinderbetreuungsangebots. Die Gemeinde braucht keine großen Investitionen zu tätigen. Derzeit wird die Tagesmutterchaft in Nassereith sehr „stiefmütterlich“ behandelt. Ich hoffe für die Zukunft auf eine viel stärkere Bewerbung der Kinderbetreuung

seitens der Gemeinde zum Beispiel über die Gemeindehomepage und über Infomaterial im Gemeindehaus.“

Seit 1974 gibt es in Tirol Tagesmütter/-väter. Fünf Vereine organisieren in den Bezirken die

Betreuung. Im Bezirk Imst - und damit auch in Nassereith - ist der Trägerverein die „Aktion Tagesmütter Katholischer Familienverband Tirol“ tätig. Finanziert wird das Leistungsangebot von der Abteilung JUFF des Landes Tirol, welche auch die Kontrollfunktion über die Gebarung des Trägervereins ausübt und jährlich die Richtsätze für die Förderungen festlegt. Der Elternbeitrag zur Abdeckung der Kosten beträgt derzeit EUR 2,90 pro Stunde. Zusätzlich kommen monatlich EUR 12,00 für die verwaltungstechnische Abwicklung dazu. Den Rest der Kosten teilen sich das Land und die jeweilige Gemeinde nach einem Schlüssel auf. Weitere Informationen unter www.aktion-tagesmutter.at, Ansprechperson: Angelika Walch-Weiler, Stadtplatz 9-10, 6460 Imst; Telefon 05412/68123 und 0650 58 32 68 9.

Christine Rappold bietet auch einen Schnuppertag für Eltern an. Bei Interesse und weiteren Fragen ist sie unter der Nummer 0664/2041308 erreichbar.

Zahlen & Fakten

Registerzählung vom Oktober 2011 der Statistik Austria zu Nassereith. Einwohner 2.089. 952 Personen sind erwerbstätig. 558 Männer und 394 Frauen. 679 Nassereither müssen täglich zu ihrer Arbeitsstätte auspendeln. Von den insgesamt 578 Familien im Ortsgebiet haben 320 Familien Kinder. Zusätzlich gibt es 76 alleinerziehende Elternteile, wovon 61 Mütter in Ein-Eltern-Familien ihre Kinder allein betreuen. In Nassereith gibt es 109 Kinder im Alter von 0 – 4 Jahren; in der Altersgruppe der 5 – 9jährigen sind es 123 Kinder.



Bei der im Jänner 2014 abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Seniorenbundes legte Anton Maulaun das Amt des Seniorenbundobmannes in jüngere Hände. Neuer Obmann ist Reinhard Walter, ihm steht Gerda Ruepp als Stellvertreterin zur Seite. Die weiteren Ausschussmitglieder sind Franz Kranewitter (Kassier), Anton Sprenger, Hermann Schneider, Josefa Krabichler. Der neue Ausschuss wird sich wie bisher um ein interessantes und abwechslungsreiches Programm mit Ausflügen, Vorträgen und geselligen Zusammenkünften bemühen.

Foto: Seniorenbund

Kiwanis-Weihnachtsverlosung - Auch 2013 ein voller Erfolg im FMZ

Von Alois Falbesoner



Der Vorstand vom Kiwanis-Club Landeck-Imst von links nach rechts: Präsident elect Mag. Martin Thaler aus Landeck, Präsident Karl Gitterle aus See, Präsident past Bernhard Ladner aus Imst, Sekretär Alois Falbesoner aus Nassereith, Schatzmeister Josef Stöckl aus Zams.

Foto: Kiwanis

Einen großen Erfolg konnte die Kiwanis-Weihnachtsverlosung 2013 im vergangenen Advent erzielen. An den Adventsamstagen wurden rund eintausendzweihundert Preise verlost, die von Betrieben im Oberland gespendet worden waren.

Eine besondere Attraktion dabei war, dass auch diejenigen, die „Nieten“ zogen, nicht leer ausgingen: Das Cafe Chillout im FMZ spendierte jeweils einen Kaffee. Kinder konnten aus einer Wühlkiste Kleinigkeiten auswählen, die vom „Na So Was Shopping“ im FMZ günstig zur

Verfügung gestellt wurden. Der Reinerlös dieser Aktion wird, wie immer, vornehmlich für Hilfsprojekte im Tiroler Oberland verwendet, wobei ein besonderer Schwerpunkt die Hilfe für Kinder ist. Erwähnt werden soll auch, dass die Mitglieder des Kiwanis-Clubs Landeck-Imst für diese Aktion rund dreihundertunddreißig Stunden im Einsatz waren – und das natürlich ehrenamtlich und unentgeltlich! So fließt der Reinerlös dieser Weihnachtsverlosung wieder ohne Abzug etwaiger Verwaltungsspesen und Personalkosten den Hilfsprojekten

zu.

Die Kontaktadresse für die Hilfe E-Mail: landeckimst@kiwanis.at. Ansuchen werden diskret behandelt. Mehr Infos über den Club: www.landeck-imst.kiwanis.at.

Bataillons- Schützenfest

Nach sieben Jahren findet in Nassereith wieder ein Bataillonsschützenfest statt. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren, und es werden zahlreiche Kompanien aus Tirol und Bayern erwartet. Für Bataillonskommandant Franz Kranewitter ist es das letzte unter seiner Führung, er übergibt das Kommando in jüngere Hände. Uns bleibt er aber derzeit als Hauptmann treu.

Programm:

Freitag 23. Mai:

20:00 Bar und Discobetrieb im Schützenstadl (Barzelt) unter dem Motto „Hawaii - Party“ mit DJ - Pfiffbar vor dem Festzelt

Samstag 24. Mai:

14:00 Vereinswettbewerb beim Festzelt.

Asphalt & Beton GmbH
Imst +43 (0) 5412 / 626 76
Nassereith +43 (0) 5265 / 5190

Dachstuhl • Blockhaus • Zaun • Balkon

6465 Nassereith • Brunwald 407
Tel. 0676 / 9352686 • Fax 05265 / 5112

Das Schützenjahr hat begonnen

Von Christoph Schultes



Die Schützenkompanie Nassereith ist stolz auf ihren Nachwuchs

Foto: Schützenkompanie

Am 04. Jänner besuchten die Jungschützen den „Nassereither und Dormitzer Krippenweg“; die Führung übernahm Ehrenkranzträgerin Maria Luise Kranewitter. Auch die

Hauskrippe von Anton Huber und die Kirchenkrippe wurden bewundert. Danach fand ein gemütliches Beisammensein im Schützenheim statt.

Man traf sich auch schon zu den

ersten Ausschusssitzungen, da heuer einiges auf die Schützen zukommt. Das wichtigste Ereignis im gesamten Jahr wird das Zeltfest vom 23. bis 25. Mai am Kletterparkplatz sein. Hier sind die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren angelaufen. Als Ehrenkompanie werden wir am Sonntag, den 25. Mai die Landecker Schützen begrüßen können. Neben den Kompanien des gesamten Bataillons werden auch einige andere kommen, allen voran die Schützen und die Musikkapelle aus Partenkirchen. Natürlich ist auch unsere Musikkapelle dabei. An jedem ersten Freitag im Monat (07.03., 04.04., 02.05.) findet ab 20:00 Uhr im Schützenlokal bei der Volksschule ein „Huagort“ statt. Dazu ist jeder Nassereither herzlich eingeladen.

Führungswechsel bei der Bergwacht

Von Martin Kranewitter



Günther Trs übergab die Leitung der Bergwacht an Gerhard Schennach.

Foto: Bergwacht

Bei den kürzlich durchgeführten Wahlen der Bergwacht Nassereith kam es zu einem Wechsel in der Führungsriege. Günther Trs, 12 Jahre lang Ortsstellenleiter, kündigte im Vorfeld schon an, dass er ein wenig kürzer treten

möchte. Daher stand das Amt des Ortsstellenleiters zur Verfügung. Nach internen Beratungen wurde dann der Wahlvorschlag mit Gerhard Schennach als Ortsstellenleiter und Günther Trs als Stellvertreter mit großer

Mehrheit angenommen. Die Aufgaben, die der neue Ortsleiter mit seinen Kollegen bewältigen muss, sind vielfältig. Die Bergwächter überwachen im übertragenen Wirkungsbereich folgende Landesgesetze:

- Tiroler Naturschutzgesetz mit den dazugehörigen Verordnungen
- Tiroler Nationalparkgesetz Hohe Tauern
- Tiroler Abfallwirtschaftsgesetz
- Landespolizeigesetz, Lärmschutz, Schutz vor Gefährdung und Belästigung durch Tiere
- Tiroler Feldschutzgesetz
- Tiroler Campinggesetz

Neben dieser Tätigkeit hilft die Tiroler Bergwacht bei Katastrophen, übernimmt Sicherungsdienste bei Sportveranstaltungen und Dienste für die Gemeinde.

Yoga - vier Buchstaben zum richtigen Leben

Von Isolde Kranewitter



Jan Tomas, Rosalia Böss, Beatrice W. Tomas, Fraser Williams (v.l.) vor dem Alpen Retreat am Fernpass. .

Fotos: I. Kranewitter

Das Haus am Fernpass - neben der renovierten Kapelle zu den Vierzehn Nothelfern - hätte vor nicht allzu langer Zeit ein Bordell werden sollen. Es kam nicht dazu. Nun nennt es sich „AlpenRetreat“ (engl. „Rückzug in den Alpen“) und heißt nicht nur Männer willkommen, sondern auch Frauen. Einige Gerüchte ranken sich um das fünfhundert Jahre alte Haus an der Via Claudia Augusta – ein Lokalausweis.

Nur knapp abseits der stark befahrenen Fernpass-Straße liegt das neue Yoga-Zentrum absolut ruhig, fast mitten im Wald. Jan und Beatrice Tomas, ein aus Imst gebürtiges Geschwisterpaar, haben gemeinsam mit Beatrices schottischem Ehemann Fraser Williams und Wolfgang Eisenbeutl (auch aus Imst) die AlpenRetreat OG gegründet, eine eigene Firma also, die Yoga bietet und das ganze Jahr hindurch ein Resort zur Verfügung stellt für Seminare und Kurse - auch ohne Yoga. Sie arbeiten und sie leben dort. Jan, früher Computerfachmann bei Swarovski, wirkt bodenständig und trägt kein orangefarbenes

Kleid, sondern Jeans. Er bietet Tee oder Kaffee an und erzählt, wie es zum Yoga-Haus kam. „Wir haben alle vier viele Reisen in entfernteste Länder gemacht und Yoga gelernt. Nun wollten wir einen guten Ort finden, wo bei uns Yoga gelehrt und praktiziert werden kann!“

Die vier „machen“ nicht Yoga, sie „leben“ Yoga, wie im Lauf des Gesprächs immer klarer wird. „Yoga heißt, eine Einheit mit sich selbst sein, sich immer mehr kennen zu lernen“, schildert Jan. „Und Yoga heißt, in Balance zu sein, achtsam zu sein“, ergänzt Beatrice. Viele Leute hätten keine Zeit mehr, zu sich zu kommen, der Tag sei minutiös durchgetaktet, ein Termin jage den anderen, keine Zeit für die eigenen Bedürfnisse. Und wenn man dann einmal einen Leerlauf hat, weiß man nichts mit der Leere anzufangen und stürzt im schlimmsten Fall in eine persönliche Krise.

„Ich war in Asien unterwegs, und dort ist Yoga ein großer und wichtiger Lebensbereich“, so Jan weiter. Yoga ist seines Wissens kein Hokuspokus, bei dem man nur lächeln und

einige Übungen machen muss, sondern eine fünftausend Jahre alte Wissenschaft. Es geht darum, Übungen zu versuchen und durch Wiederholungen eigene „Ergebnisse“ zu erfahren. Die Körperübungen rücken etwaige Probleme in der Wirbelsäule zurecht, sie stärken die Muskulatur und machen gelenkiger. Der Unterschied zur Physiotherapie ist für Jan jedoch die innere Haltung dabei, also die Beobachtung des Geistes. Welche Gefühle kommen daher, welche Gedanken – also gehört Meditation auch zum Yoga. „Yoga ist Meditation“, sagt Beatrice. Viele Krankheiten haben ihre Wurzeln im emotionalen Bereich. Yoga betrachtet den Menschen ganzheitlich. Das heißt, dass vegetarische Ernährung dazugehört. Bei Yoga-Kursen oder mehrtägigen Seminaren wird gesund gekocht, im Garten werden Kräuter und Gemüse angebaut. Die Möbel sind großteils gesucht und gefunden, also günstig eingerichtet und bewusst auf Umweltschutz – und Recycling-Gedanken – konzentriert. Das Alpen Retreat vermietet die Räume das ganze Jahr über auch an Yoga-Gruppen aus dem Ausland sowie an Yoga-Lehrer von weit her. Bei Interesse lässt sich gern ein Yoga-Kurs in Nassereith organisieren. „Wir unterscheiden übrigens nicht nach Anfängern oder Fortgeschrittenen, jede/r ist willkommen.“ Bei Interesse bitte melden auf www.alpenretreat.com. „Wir sind also keine Sekte da oben am Fernpass, und auch keine Esoteriker“, sagen Beatrice und Jan schmunzelnd. Obwohl es fast ein bisschen nach Räucherstäbchen duftet im Hausgang ...

130 Jahre „Pfuserweiberleit“

Von Isolde Kranewitter



Die jungen und junggebliebenen Damen des Aktivclubs am Bodensee. Foto: Aktivclub

Einen besonderen Überraschungsausflug unternahm eine Abordnung des Aktivclubs Nassereith mit

Obfrau Susan Hausberger. Auch der Anlass war ein besonderer: die zwei „Pfuser-Damen“ Agnes (Gassler) und Christl (Eiter)

werden heuer gemeinsam 130 Jahre – und das musste gefeiert werden!

Jeder „runde“ Geburtstag wird in der sportlich-aktiven Frauenrunde gefeiert, aber zum 60er bzw. 70er (man sieht's ihnen nicht an!) der zwei Gründungsmitglieder des Aktivclubs (früher Frauenturnen/Sportunion) packte man die Reisetasche und fuhr mit dem Zug nach Friedrichshafen. Dort besuchte man das Beatles-Musical, das die Hits der Jugend wieder in Erinnerung rief. Eine tolle Überraschung für die zwei Urgesteine, denen wir alles Gute für die kommenden Jahrzehnte wünschen!



Foto: H. Mang

Familien- und Trachtlerwallfahrt

Die Trachtengruppe Edelweiß Nassereith möchte die Bevölkerung zur Familien- und Trachtlerwallfahrt des Bezirksverbandes Oberland mit Außerfern recht herzlich einladen.

Wir pilgern am 18. Mai um ca. 13:00 Uhr von der Feuerwehrrhalle nach Dormitz. Die Wallfahrtsmesse beginnt um 13:30 Uhr. Herr Pfarrer Josef Ahorn zelebriert die Messe, die vom Schützenchor musikalisch umrahmt wird. Die Trachtengruppe Nassereith würde sich freuen, viele Gäste begrüßen zu dürfen.

Versicherungsbüro
WILFRIED EMBERGER
 Berater und Makler für Versicherungen

Polizzendurchsicht
 KFZ- Sach- Personenversicherungen
 Pensionsvorsorge / Vermögensbildung
 Alle Versicherungsanstalten

St. Wendelin 103 / 6465 Nassereith
 Handy 0 664 / 111 23 74 • Telefon/Fax 0 52 65 / 20 1 93
 E-Mail: w.emberger@hotmail.com

Perwög
 GmbH

Dachisolierung
Spenglerei/Glaserei
Dachdecker
Fassadenbau

6424 Silz, Simmeringstraße 4, Tel. 05263/6383, Fax 5377
 6465 Nassereith, Ing.-Kastner-Str. 190, Tel. 05265/5723

Internet: www.spenglerei-perwoeg.at
 e-mail: info@spenglerei-perwoeg.at

„Sdravstvuj, Margit, kak v Nassereith dela?“

Von Claudia Siemon



Eine Gruppe der Kinder aus Tschernobyl bei ihrem Besuch im Gurgltal

Foto: M. Weber

„Hallo, Margit, wie geht es in Nassereith?“, fragt Jurij in seinem Weihnachtsbrief, den er wie alle Jahre an seine Gastgeberin Margit Weber schreibt. Jurij ist eines der vielen Kinder, die durch die Hilfe des Vereines „Tirol hilft den Kindern von Tschernobyl“ auf Erholungsurlaub nach Nassereith kommen. In diesem Jahr wird er achtzehn, steht kurz vor dem Schulabschluss, muss seine Berufswahl treffen und sich auf sein Leben als Erwachsener vorbereiten. Wie viele Jugendliche in aller Welt will er den Führerschein machen und träumt von einem eigenen Auto. Alles ganz normal? Nein, denn Jurij gehört zu den Menschen, die im Bezirk Rogatschow (Region Gomel) in Weißrussland (Belarus) wohnen, einem Teil des großen Gebietes, das bei dem Reaktorunfall von Tschernobyl 1986 besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Folgen für die Bewohner: sie leben in einer verstrahlten Umgebung und nehmen Nahrung zu sich, die mit Cäsium 137 und Strontium 90 belastet ist, deren Radionuklide sich im Körper

ablagern, das Immunsystem schwächen und in der Folge Herz-Kreislaufprobleme und Krebserkrankungen bewirken. Ein Erholungsaufenthalt, bei dem die Kinder auch medizinisch betreut werden (Entgiftungskur durch Peptin, das den Abbau der Radionuklide im Körper fördert; Behebung des Kaliummangels durch Kakao) bedeutet eine gewaltige Steigerung ihrer Lebenskraft und –qualität. Seit 1992 gibt es den Verein, im Jahr 2000 wurde von Bruno Tauderer, heute Obmannstellvertreter und zuständig für die Organisation der Kindererholung, die Ortsgruppe Gurgltal (Tarrenz und Nassereith) gegründet, den 2008 Lydia Prantl und Martina Köll übernahmen. Leiter ist der Arzt Dr. Ludwig Knabl vom Krankenhaus Zams. Die Hilfe für die Kinder ist heute wichtiger denn je, denn inzwischen haben die Behörden in Weißrussland viele Unterstützungen für die Betroffenen zurückgefahren oder ganz eingestellt. Margit Weber hat, wie etliche andere Nassereither Familien auch, jahrelang Kinder bei sich

aufgenommen und betreut. Sie war selbst schon einige Male in Weißrussland zu Gast und hat die Schulen, Kindergärten und die Klinik dort besichtigt; Eltern „ihrer“ und anderer Kinder getroffen. Heuer ist sie die Einzige in Nassereith, die noch als „Gastmutter“ fungiert; vorher war zuletzt Frau Ingrid Eiter mit dabei. Es wird immer schwieriger, Gastfamilien zu finden, sagt sie, weil die Kinder halt im Sommer, während der Schulferien, kommen, und genau in der Zeit sind viele Tiroler entweder beruflich besonders eingespannt oder selbst verreist. Die Aufnahme eines oder mehrerer Gastkinder bedeutet ja auch für die Gastfamilien eine Umstellung, teilen doch ein oder mehrere „Fremde“ wochenlang ihren Alltag. Doch die Freude der Kinder, und praktisch dabei zusehen zu können, wie sie sich erholen, wiegt alle Mühen auf! Zum Schluss noch ein Hinweis: In Bolschie (heute Velikie) Strelki fehlt es den Einrichtungen (Kindergärten, Schulen,) an sehr vielem; sogar Bettwäsche in der Klinik war schon Mangelware. Margit Weber wird wie in den vergangenen Jahren auch heuer im Mai wieder einen Basar veranstalten, dessen Erlös zur Gänze dem dortigen Kindergarten zugute kommen wird. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben – bitte, liebe NassereitherInnen, achtet auf die entsprechenden Ankündigungen in den Geschäften und Lokalen unseres Dorfes!

IMPRESSUM:
Herausgeber: Gemeinde
Nassereith
Für den Inhalt verantwortlich:
Bernhard Egger
Druck: Stephan Neururer

Das absolute Gehör ...

Von Corinna Lair



Stefan Köhle, Dirigent, Komponist und Lehrer

Foto: MK Nassereith

interpretieren, zu verstehen und sie so gut wie möglich wiederzugeben. Es werden aber auch pädagogische Ansätze unterrichtet und der Umgang mit Menschen in der Kapelle geschult.

Für die MK Nassereith war es eine interessante und lehrreiche Probe mit dem Oberländer Genie Stefan Köhle.

Aus Nassereithers Sicht erfreulich – Eva Pedit besucht diesen Lehrgang. Viel Glück und Erfolg!

... in dessen Besitz ist der gefragteste Dirigent des Landes Stefan Köhle. Im Rahmen der Ausbildung Bläserchesterleitung „Modell Tirol“ unter Kursleiter Stefan Köhle absolvierten acht Neodirigenten aus dem Tiroler Oberland eine Lehrprobe mit der Musikkapelle Nassereith. Ziel dieser dreijährigen Ausbildung ist es mehr, Musiker vom Dirigieren zu begeistern und somit dem Mangel an Kapellmeister/innen entgegenzuwirken. Die Schüler erlernen natürlich in erster Linie das Dirigieren und das Agieren mit einer Musikkapelle, aber auch Instrumentenkunde, Arrangieren und Transponieren gehören zum Kurs dazu. Am Ende der Ausbildung sollte jeder Teilnehmer/in dazu imstande sein eine Kapelle zu leiten und zu lenken, Musik zu hören, zu

„Eigentlich bin ich Ur-Tiroler“

Von Martin Kranewitter

Fast zweihundert Jahre nach seiner Ausrottung kehrt der Biber nach und nach in seine alte Heimat zurück. Mittlerweile besiedelt der große Nager wieder mehrere Reviere im Unterland. Aber auch im Oberland hinterlässt er in den letzten Jahren vereinzelt immer wieder seine Spuren. Meistens konnte man diese entlang des Inn entdecken. Seit geraumer Zeit kann man aber die Nagerspuren auch im Gurgltal und bei uns im Dorf finden. Ideale Lebensräume für den Biber sind langsam fließende Bäche und Flüsse, größere Weiher und Seen mit lichten Weichholzauen an den Ufern in einer naturnahen, gering belasteten



Der Biber hinterlässt seine markanten Spuren.

Foto: M. Kranewitter

Landschaft. Bei uns hat er diesen Lebensraum im Mühl sprung gefunden.

In Tirol steht der Biber nach dem Tiroler Naturschutzgesetz und der Tiroler Naturschutzverordnung unter Schutz. Demnach ist es verboten, ihn absichtlich zu stören, zu jagen, zu fangen, zu verletzen oder gar zu töten.

 <p>MASCHINEN VERKAUF, SERVICE UND VERLEIH</p> 	<p>05265/5265 6465 Nassereith Industriezone 6</p> 	<p>Bauunternehmen Vollwärmeschutz Sandstrahltechnik Gerüstbau & -verleih Erdbau</p>
--	--	--

Altes Nassereith ...



Die Pension-Cafe Wiesenruh an der alten Fernpass-Straße zwischen Nassereith und Obsteig.

Das Cafe Föger mit seinem schönen Gastgarten inmitten einer kleinen Obstwiese wurde später zum Gasthaus Schaller. Heute befinden sich dort Ausstellungsräume des Unternehmens Ideko.

Fotos: H. Tiefenbrunner



Bilderrätsel

Welches Gebäude steht heute auf dem Platz dieses alten Gastgartens? Antworten an die Gemeinde, Gerhard Spielmann, Sachsengasse 81a oder E-Mail an: nassereither@googlemail.com. Unter den richtigen Einsendern werden zehn Kubikmeter Sand oder Schotter von der Firma A&B in Nassereith verlost (Selbstabholung im Schotterwerk).

Gewinner der vergangenen Ausgabe ist: Carmen Ruepp - richtige Antwort: beim Jack am Rossbach.

Foto: H. Tiefenbrunner